

Predigt üb. Mt. 11,25-30 am 21.06.2020

in Bruckmühl und Feldkirchen

Text:

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Liebe Gemeinde,

in unserem heutigen Predigttext stellt sich ein Arzt und Therapeut vor und bietet sich und seine Methoden an.

Als Erstes macht der Arzt klar, wem sein Angebot gilt: den Unmündigen. Man könne auch sagen, denen,

- die nichts wissen bzw. sich auf ihre Klugheit und Fähigkeiten nichts einbilden.

Dann legitimiert er sich. Er macht deutlich, wem er seine Fähigkeiten zu verdanken hat: seinem Vater. Er sagt wörtlich: "Alles ist mir übergeben von meinem Vater.

Und er unterstreicht das enge Verhältnis, das er zu seinem Vater hat:

"Niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn."

Dieses Verhältnis ist ein besonderes und das bleibt es auch. Allerdings will der Arzt alle, die möchten, teilhaben lassen an dieser Beziehung. Er will ihnen einen Zugang zu seinem Vater verschaffen.

Und schließlich lädt der Arzt alle ein, die Hilfe brauchen und wollen. Er lädt alle ein, die sich

abplagen und von ihrer Last fast erdrückt werden.
Er lädt sie ein, sich von ihm behandeln zu lassen.
Er verspricht ihnen Erfrischung, Ruhe, ein
Abnehmen der Last.
Sie sollen sein Hilfsmittel annehmen und von ihm
lernen.

Sie wissen, liebe Gemeinde, von wem ich spreche.
Klar, von Jesus Christus. Er ist der große Arzt. Der
Text, in dem er das alles sagt, was ich gerade
umschrieben habe, ist der heutige Predigttext und
steht bei Mt. 11,25-30.

<lesen>

Ist das nicht eine großartige Einladung und
Zusage!? Wer von uns ist nicht "mühselig und
beladen"? Oder, mit einer anderen Übersetzung
ausgedrückt, "plagt sich ab und wird von seiner
Last fast erdrückt"¹? Das ganz normale Leben ist

¹ Neue Genfer Übersetzung

doch oft ganz schön anstrengend. Beruf, Familie,
Gesundheit bzw. Krankheit und manches mehr
beschäftigen uns, belasten uns. Es stürmt so vieles
auf uns ein. Manch einem sieht man es direkt an,
wie er sich abplagt und unter einer Last leidet.
Andere können es gut verbergen. Allen gilt diese
Einladung Jesu: "Kommt her zu mir!"
Wenn man seiner Einladung Folge leistet, heißt
das natürlich, dass man zugibt: "Ich habe eine
Last. Ich bin mühselig und beladen. Ich brauche
Hilfe!"
Manchen Menschen fällt es unheimlich schwer,
zuzugeben, dass sie Hilfe brauchen. Aber der
Doktor Jesus weiß, dass das Zugeben und damit
zur eigenen Hilfsbedürftigkeit-Stehen der erste
Schritt zur Hilfe ist.

Allen, die zu ihm kommen, verspricht Jesus
Erfrischung, Ruhe, Erleichterung. Das ist die
Verheißung, die wir auch in Jes. 40,31 finden:

"Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft; sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht."

Ich glaube und erlebe, dass das ganz konkret und real gemeint ist, für den ganz normalen Alltag.

Jesus will in unserem normalen Alltag wirken. "Ich will euch erquicken" ist eine umfassende Zusage an alle an allen Tagen. Jesus schenkt Kraft für die Aufgaben, die heute auf mich zukommen, Weisheit für ein Gespräch, eine Idee für eine Predigt usw., was auch immer. Welche Hilfe brauchst du in deinem Alltag?

<30 sec. Nachdenkpause>

Jesus geht dann noch einen Schritt weiter und ruft dazu auf, sein Joch auf uns zu nehmen. Ein Joch ist eine Arbeitshilfe. Es wird auf die Schultern gelegt und links und rechts hängen an Ketten oder Seilen die Lasten, die getragen werden müssen.

So kann man Lasten besser tragen. Jesus will uns mit seinem Joch helfen!

Was ist das Joch Jesu? Was ist die Hilfe, die er uns anbietet? Es ist sein Vorbild. Es sind seine Worte. "Lernt von mir", sagt er.

Das Vorbild und die Worte Jesus sind eine Hilfe zum Leben – zum ewigen und zum täglichen. Das gilt sowohl für seine Verheißungen, als auch für seine Ermahnungen. Denken wir z.B. nur an die Bergpredigt. Jesus ermutigt zum Gebet und gibt mit dem Vaterunser eine konkrete Anleitung. Wie hilfreich! Unzählige Menschen haben die Kraft dieser Worte erlebt. Und es gibt in der ganzen Bibel noch viele, viele Worte mehr, die wir für uns nehmen, glauben und darauf vertrauen dürfen.

Jesus mahnt auch, z.B. auf unsere Gedanken und Augen zu achten. Sünde beginnt im Kopf. Und Jesus führt das auch in der Bergpredigt eindrücklich aus am Beispiel von Streit und

Ehebruch. Damit schränkt er nicht unsere Freiheit ein, sondern hilft zu einem glücklichen und harmonischen Zusammenleben.

Die ganze Bibel ist so gesehen ein Joch, weil der Heilige Geist durch sie zu uns spricht, uns Jesu Vorbild vor Augen malt und ganz konkrete Hilfen für unser Leben gibt.

Das Wort Gottes ist eine Hilfe! Keine Last. "Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht", heißt es in Ps. 119,162. Ich freue mich, weil ich darin Gott begegne. Sein Geist macht es mir lebendig. Er stärkt meine Beziehung zu meinem Vater im Himmel und hilft mir bei der Umsetzung.

Deshalb sollten wir das Wort Gottes weder für uns, noch für andere zur Last machen. Nicht "du musst!", sondern "Nimm und lies. Begegne deinem Gott und handle dann, wie er dir zeigt."

"Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht", sagt Jesus

Mit dem Joch sind nicht alle unsere Probleme und Lasten mit einem Schlag verschwunden, aber sie bekommen einen anderen Stellenwert. Wir lernen Gottes Willen und Möglichkeiten zu sehen. Wir glauben ihm und seinem Wort. Wir bekennen sein Wort. Wir rufen es aus über unserem Leben. Wir sehen Gottes Wirken. Und wir werden Ruhe finden für unsere Seelen, weil wir vertrauen, erleben und wissen, dass Gott alles, auch uns, in seiner Hand hat. Mehr noch. "Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken." (Röm. 8,28) – ob wir eine Last tragen, ob wir sie erleichtert oder ob wir sie weggenommen bekommen.

Und für all das braucht es keine besondere Klugheit, keine akademische Ausbildung, keinen

Titel und auch keine herausragende berufliche
Stellung. Wir haben einen Gott und Herrn, der uns
ALLE zu sich einlädt mit unserem ganzen Leben,
mit unserer Vergangenheit und unserer
Gegenwart, mit Schönem und Schweren.
Deshalb können wir auch in das Lob Jesu
einstimmen und unseren Vater im Himmel preisen.
AMEN